



April 1959

DIE DROHENDE KRIEGSGEFAHR UND DIE STELLUNG DER MARXISTEN ZU DIESEM KRIEG!

Die Ereignisse der letzten Wochen in Europa, ganz besonders aber die Annexion der Sudetenländer, Böhmen und Mähren und des Memelgebietes durch die deutschen Imperialisten, haben die politische Lage im Lager der imperialistischen Räuber aufs Aeusserste verschärft. Die deutschen Imperialisten sind infolge ihrer Profitgier und Sucht nach Weltmachtstellung gezwungen ihre Raubzüge fortzusetzen. Auf der anderen Seite sehen die französischen und englischen Imperialisten ihre Beute aus dem letzten Raubkrieg bedroht. Dieser dauernde Streit um die Neuaufteilung der Welt zwischen den kapitalistischen Räufern wird immer wieder Kriege auslösen, und solange die kapitalistische Gesellschaftsordnung, die auf Profitwirtschaft aufgebaut ist, besteht, sind Raubkriege unvermeidlich. Eine Liquidierung der imperialistischen Kriege kann nur durch den endgültigen Sieg der proletarischen Weltrevolution erfolgen.

Da es nun fortschrittliche und reaktionäre Kriege gibt und das Proletariat den fortschrittlichen (gerechten) Krieg mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt, haben die Marxisten vor Ausbruch eines Krieges die Pflicht den sozialen Charakter dieses Krieges auf Grund der marxistischen (materialistischen) Geschichtsauffassung zu untersuchen, festzustellen und dem internationalen Proletariat bekanntzugeben. Die Stalinbürokraten bezeichnen zwar den kommenden Krieg als 2. imperialistischen Raubkrieg, als Krieg, der um die Neuaufteilung der Welt geführt wird, betonen aber gleichzeitig in einem Atemzug (siehe 18. Parteitag und Moskauer Berichte) "der kommende Krieg wird ein gerechter Krieg sein, ein heiliger Krieg, weil er gegen den Faschismus ist." Die Stalinisten bezeichnen damit den Krieg den die deutschen Imperialisten führen als Raubkrieg und den Krieg den die englischen bezw. französischen Imperialisten führen als gerechten Krieg, weil dieser Krieg gegen den "faschistischen Aggressor" gerichtet ist. Der soziale Charakter eines Krieges wird aber nicht den Umstand bestimmt wer der Angreifer und wer der Angegriffene ist, sondern durch die Politik die die kriegführenden Mächte vor dem Krieg betreiben, denn der Krieg ist bekanntlich die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, nämlich mit den Waffen. Soll nun der soziale Charakter eines Krieges bestimmt werden, dann ist die Politik, die diesen Krieg ausgelöst hat, zu untersuchen. War die Politik vor dem Krieg eine imperialistische, dann ist der Krieg, den diese Politik herbeigeführt hat, ein imperialistischer, ein reaktionärer Krieg; war die Politik vor dem Krieg eine Politik der nationalen Befreiung, dann ist der Krieg, der die Fortsetzung dieser Politik ist, eine Massenerhebung gegen die Unterdrücker, er ist ein fortschrittlicher Krieg.

Um den sozialen Charakter des kommenden Krieges erfassen zu können müssen wir die Politik, die zu diesem Krieg führt untersuchen und diese Politik reicht bis zum Ausgang des letzten Raubkrieges zurück. Diese Politik ist die Fortsetzung des letzten Raubkrieges und somit ist auch der kommende Krieg die Fortsetzung des letzten imperialistischen Raubkrieges mit 21jähriger Unterbrechung. Um die heutige politische Lage richtig erfassen zu können müssen wir die Politik, die die imperialistischen Mächte vor dem letzten Raubkrieg betrieben haben verstehen.

England und Frankreich waren die ersten Länder in Europa, die das imperialistische Stadium des Kapitalismus erreicht hatten. Diese Länder, ganz besonders aber England, infolge seiner geographischen Lage, haben durch Raubzüge entscheidende Teile kolonialer Gebiete für sich in Anspruch genommen. Deutschland hat in diesem imperialistischen Rennen als Nachzügler die letzten Reste in Afrika, ebenfalls durch Raub erworben. Bei Beginn des 20. Jahrhunderts war somit die Welt unter den imperialistischen Räubern bereits aufgeteilt und es kam nur mehr eine Neuaufteilung der Welt in Frage.

Der rasche wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands vor dem letzten Raubkrieg wurde für die englischen und französischen Imperialisten sehr gefährlich. Deutschland hatte zwar in Afrika Kolonien durch Raub erworben und es wurde ihm auch von Seiten der englischen und französischen Imperialisten Zugeständnisse gemacht, jedoch konnten sich die deutschen Imperialisten mit dem allein nicht zufriedengeben. Sie mussten sich um ein anderes Interessengebiet bewerben. Dieses Interessengebiet war die Türkei. Sie wollten die Türkei zu ihrem Vasallenstaat machen und ihre Industrieprodukte nach der Türkei exportieren und die für sie notwendigen Agrarprodukte und Rohstoffe aus der Türkei beziehen. Die Türkei war aber auch das Interessengebiet der englischen und russischen Imperialisten. Englands Interessen war der Golf von Persien und die Küstengebiete des Roten Meeres. Russland wollte um an der Mittelmeerpolitik Anteilnehmen zu können den Bosphorus und die Dardanellen für sich gewinnen. Während es aber den englischen Imperialisten gelang die russischen Interessen auf dem Balkan zu lenken, musste es im Kampf um die Türkei mit Deutschland aneinanderprallen. In seiner Balkanpolitik musste Russland mit der österreichisch-ungarischen Monarchie in Konflikt kommen. In Westen führte Frankreich einen heftigen Kampf um die Wiedergewinnung Elsass-Lothringens, welches Gebiet es 1871 an Deutschland abtreten musste. Der Krieg, der durch diese Raubpolitik ausgelöst wurde, ist also um die Neuaufteilung der Welt unter den imperialistischen Räubern geführt worden.

Das Friedendiktat hatten die kriegführenden Mächte schon vor Ausbruch des Krieges in der Tasche. Das Ergebnis dieses Raubkrieges ist allgemein bekannt. Die deutschen Imperialisten mussten ihren durch Raub erworbenen Besitz in Afrika an die Siegerstaaten abtreten; ausserdem mussten sie Grenzgebiete an Frankreich, Belgien, Dänemark, Litauen und Polen abtreten. Die österreichisch-ungarische Monarchie wurde aufgelöst und mehrere neue Staaten sind entstanden. Die Westmächte hatten ihr Ziel erreicht, nämlich die politische Vernichtung Deutschlands als Grossmacht, die Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie und die Vernichtung des türkischen Reiches. Damit hatten sie ihre imperialistischen Rivalen in Mitteleuropa für einige Jahre erledigt und konnten die Profite, die ihnen die Kolonien und annektierten Gebiete einbrachten allein einstecken.

Es ist klar, dass die deutschen Imperialisten diese Niederlage nicht gleichgültig entgegennehmen konnten, da sie durch den Verlust der Grenzgebiete und ganz besonders durch den Verlust der afrikanischen Kolonien auf einen entscheidenden Teil ihres Profites verzichten mussten. Sie setzten daher ihre räuberische Politik fort.

Nach dem Zusammenbruch des Raubkrieges hatte das Proletariat die Machtmittel in der Hand, um den imperialistischen Banditen endgültig das Handwerk zu legen; es wurde aber an der Vernichtung der kapitalistischen Macht durch die 2. Internationale gehindert. Die Vertreter der 2. Internationale, die während des Krieges das Proletariat in den Krieg hetzten, haben nach dem Krieg die imperialistischen Räuber vor den Untergang gerettet. Im Laufe der Zeit wurden die imperialistischen Ausbeuter und Unterdrücker mit Hilfe der Sozialdemokratie und später auch mit Hilfe der Stalinbürokratie wieder mächtig und es gelang ihnen, ihre Lakaizen, nachdem diese ihr den Weg zur Macht vorbereitet hatten, davonzujagen. Auf diese Weise hatten die deutschen Imperialisten allmählich die faschistische Macht, die schärfste Unterdrückungsform, die für die Erreichung ihrer räuberischen Ziele unerlässlich ist, aufgerichtet und gefestigt.

Es ist zweifellos, dass das kapitalistische Deutschland infolge seiner territorialen Grösse und hochentwickelten Industrie die einzige Grossmacht in Mitteleuropa ist, die, vom profitwirtschaftlichen Standpunkt aus immer wieder Anspruch auf Anteilnahme am Weltmarkt und auf die damit unverbundene Unterdrückung fremder

Völker erheben wird und muss, wenn sie auf einen erheblichen Teil des Profites, der ihr dadurch eingebracht wird, nicht verzichten will. Infolge dieses Umstandes müssen die deutschen Imperialisten im Kampf um neue Absatzgebiete mit den anderen Weltmächten immer wieder in Konflikt geraten.

Der machtpolitische Aufschwung der deutschen Imperialisten nach der Liquidierung der bürgerlichen Demokratie wurde ganz besonders den Westmächten, die im letzten Raubkrieg den Sieg davongetragen haben, zu einer ernststen Gefahr, weil die deutschen Imperialisten nicht nur die im letzten Raubkrieg verlorenen Gebiete zurückzuerobern trachten, sondern weil sie die Expansionspolitik, die sie einmal begonnen hatten, ganz energisch fortsetzen werden. Deshalb und nur deshalb haben die Westmächte den wirtschaftlichen Boykott über Deutschland verhängt, und damit es auch dadurch in seinem wahnwitzigen Rüsten gehemmt wird.

Die deutschen Imperialisten sind bereits heute wirtschaftlich gezwungen in kurzen Zeitabständen Gewaltstrieche zu verüben, und der letzte Gewaltstreich hat die Westmächte ins Erschüttern gebracht. Die Annexion der Tschechei ist diesen Mächten über den Strich gegangen. Ihre Hoffnungen, die Tschechoslowakei als selbständigen Staat erhalten zu können sind gescheitert. Die deutschen Imperialisten hatten wohl einige Gebiete erobert, können sich aber damit nicht zufrieden geben, weil ihnen diese Gebiete nicht den Profit abwerfen, den sie anstrebten. Das Ziel der deutschen Imperialisten ist eine Weltmachtstellung zu erreichen und damit ist der Besitz von Kolonien eng verbunden. Um nun zu diesem Ziel zu gelangen muss Deutschland die imperialistische Politik, die es vor dem Jahre 1914 betrieben hat, fortsetzen. Es muss eine Mittelmeerpolitik betreiben und im Interesse dieser Mittelmeerpolitik braucht es einen Zugang zum Schwarzen Meer. Deshalb führt Deutschland einen heftigen Kampf um Rumänien. Durch die wirtschaftliche und die darauf folgende politische Annexion Rumäniens würden die deutschen Imperialisten nicht nur den direkten Zugang von der Nordsee über den Rhein-Main-Donau Weg zum Schwarzen Meer gewinnen, sondern auch ein für sie sehr wichtiges Rohstoffgebiet erwerben. Andererseits ist die deutsche Bourgeoisie bestrebt die ehemalige Position der österreichisch-ungarischen Monarchie an der Adria zurückzugewinnen und dies setzt die Angliederung Jugoslawiens an Deutschland voraus.

Es fragt sich nur noch, warum Italien auf der Seite Deutschlands ist, wo doch Italien im letzten Raubkrieg ein Gegner der deutschen Bourgeoisie war. Die Ursache der italienischen Politik ist unschwer zu erklären. Italien hat beim Ausgang des letzten Raubkrieges keine wesentliche Beute gemacht. Die einzig nennenswerte Beute Italiens war Südtirol und Istrien, welche Gebiete die österreichische Bourgeoisie an Italien abtreten musste. Italien aber wollte mehr. Die italienische Bourgeoisie wollte ebenfalls einen entscheidenden Einfluss am Weltmarkt haben und da sind diese Räuber leer ausgegangen. Die italienische Bourgeoisie musste sich, wie ein bekannter Ausspruch Mussolini's lautet mit Wutunzufriedenheit geben. Die italienischen Imperialisten sind infolge ihrer Profitmacht und ihres Machtungers ebenfalls wie die deutschen imperialistischen Räuber gezwungen Expansionspolitik zu betreiben. Das Interessengebiet des italienischen Räubers ist ebenfalls das Mittelmeer und im Kampf um diese Position muss Italien mit den Westmächten aneinandergeraten. Der kürzeste Weg nach Afrika und nach Indien führt bekanntlich über das Mittelmeer zum Suezkanal, von dort ins Rote Meer und schliesslich vom Roten Meer in den Indischen Ozean. Und die wichtigsten Stützpunkte auf diesem Weg sind im Besitz der englischen und französischen Imperialisten. Besonders auf die Stützpunkte Tunis, Suezkanal und Djibuti erhebt die italienische Bourgeoisie Anspruch.

Es ist klar, dass diese Politik den Interessen der Westmächte widerspricht. Ein Aufgeben dieser Gebiete würde für sie ein Aufgeben ihrer Weltmachtstellung bedeuten. Andererseits können die deutschen und italienischen Imperialisten auf ihre Expansionspolitik nicht verzichten, denn dann würden sie eben keine Imperialisten sein.

Aus all dem geht hervor, dass der kommende Krieg ein Krieg um die Neuaufteilung der Welt unter den Imperialisten ist, ein Krieg, der entscheiden soll, wer in Zukunft die Kolonien ausbeuten soll. Mögen die Stalinbürokraten noch so sehr beteuern, der Krieg seitens England und Frankreich sei ein gerechter Krieg, ein heil-

liger Krieg, weil er gegen den Faschismus ist, die Tatsachen können sie nicht aus der Welt schaffen, dass es den internationalen Imperialisten nicht um die Staatsform geht, sondern um die Profite, und diese sind ihnen heilig. England und Frankreich haben Gelegenheit gehabt das Aufkommen des Faschismus in Spanien zu verhindern, der ein Vorposten des deutschen und italienischen Faschismus ist. Sie haben den Faschismus in Spanien nicht nur ^{nicht} verhindert, sondern sogar anerkannt. Die englischen und französischen Imperialisten haben sogar erklärt, dass sie nicht gegen den deutschen Faschismus seien, sondern nur gegen seine Expansionspolitik.

Was bedeutet eintreten für den Krieg Frankreichs und Englands; es bedeutet, die Politik der englischen bzw. französischen Imperialisten guthelassen, es bedeutet weiter, den Versailler Friedensvertrag anerkennen und die Anerkennung des Versailler Friedensvertrages bedeutet Guthelassung des letzten Raubkrieges und wer den letzten Raubkrieg als gerecht anerkennt kann kein Marxist sein, das kann nur ein Erzreaktionär sein, ein Konterrevolutionär, denn die Marxisten mit Lenin an der Spitze haben den letzten Krieg als reaktionären Krieg bezeichnet und der kommende Krieg, der nur die Fortsetzung des letzten Raubkrieges ist, wird ebenfalls ein imperialistischer Raubkrieg sein, ein Krieg, den das internationale Proletariat bekämpfen muss. Die Losung im kommenden Raubkrieg wird dieselbe sein, wie im letzten Krieg, es ist die Losung des revolutionären Defaitismus, die Umwandlung dieses Raubkrieges in den Bürgerkrieg, das Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie in allen kapitalistischen Ländern, auch in jenen, die mit Russland verbündet sind.

REVOLUTIONÄRE DER DEFAITISMUS.

Das Hinarbeiten auf die militärische Niederlage der eigenen Bourgeoisie ist ein Axiom. (Lenin)

Als Lenin während des letzten Raubkrieges in seinem Aufsatz "Ueber die Niederlage der eigenen Bourgeoisie", der gegen die sozialchauvinistische Politik der 2. Internationale gerichtet war, diesen Satz schrieb, ahnte er noch nicht, dass im 2. imperialistischen Weltkrieg die Führer der 3. Internationale, für deren Gründung er damals eingetreten war, dieselbe sozialchauvinistische Politik betreiben werden, welche die Führer der 2. Internationale im letzten imperialistischen Krieg betrieben haben. Und in der Tat, die Stalinbürokraten gehen heute denselben Weg, den die Sozialdemokraten im letzten Raubkrieg gegangen sind und noch immer gehen, nämlich, den Weg des Burgfriedens, der Koalition mit der Bourgeoisie, der das Proletariat in den Abgrund, in das Verderben führt.

Die Losung des revolutionären Defaitismus hat für das Proletariat solange Gültigkeit, bis das kapitalistische System auf dem ganzen Erdball vernichtet ist; dies besagt auch der oben angeführte Satz, den Lenin während des letzten Krieges geprägt hat. Was bedeutet die Losung "Revolutionärer Defaitismus" oder was dasselbe ist "Hinarbeiten auf die militärische Niederlage der eigenen Bourgeoisie im Krieg"? Sie bedeutet die Förderung der Revolution in allen Ländern, in denen sie konsequent durchgeführt wird; das haben die militärische Niederlage der französischen Bourgeoisie bei Sedan 1871, welche die Pariser Revolution, und die militärische Niederlage der russischen Imperialisten 1914/17, welche die russische Revolution ausgelöst haben, bewiesen. Bei konsequenter Durchführung dieser Losung wird das revolutionäre Proletariat sowohl an der Front, als auch in den Betrieben den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie (Klassenkampf) mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln (Streiks, Meutereien, Demonstrationen, usw.) aufnehmen, ihn bis zum bewaffneten Aufstand (Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg) und schliesslich bis zur vollständigen Vernichtung der kapitalistischen Herrschaft und zur Aufrichtung der proletarischen Herrschaft, die frei von jeglicher Ausbeutung ist, führen. Die Losung "Revolutionärer Defaitismus" ist nichts anderes, als das Ergebnis der konsequenten Durchführung des Klassenkampfes seitens des revolutionären Proletariats, denn alle Aktionen des

revolutionären Proletariats gegen seine Ausbeuter und Unterdrücker, die Bourgeoisie, schwächen die Regierung, und eine Schwächung der Regierung im Krieg bedeutet die militärische Niederlage dieser Regierung fördern.

Die Sozialchauvinisten der 2. und 3. Internationale fordern aber das Proletariat in allen kapitalistischen Ländern, die mit Russland verbündet sind, auf, am kommenden Raubkrieg teilzunehmen. Diese Parole geben sie mit der plumpen "Begründung" der Krieg sei gegen den Faschismus gerichtet. Was bedeutet aber diese sozialpatriotische Parole für das Proletariat? Sie bedeutet eine vollständige Knebelung und Auslieferung des Proletariats an die Bourgeoisie. Während bekanntlich die Bourgeoisie das Proletariat im Kriege doppelt ausbeutet, müsste das Proletariat, wenn es an den kommenden Krieg bewusst teilnehmen will, jeden Kampf gegen die eigene Bourgeoisie einstellen, denn jede geringste Aktion, die gegen die eigene Bourgeoisie gerichtet ist, bedeutet eine Schwächung der Regierung und somit die Förderung der Niederlage der eigenen Regierung. Eine Einstellung des Klassenkampfes seitens des Proletariats bedeutet weiter, Verzicht auf den Sturz der kapitalistischen Herrschaft, denn der Sturz der kapitalistischen Herrschaft ist der höchste Ausdruck des Klassenkampfes, der sich aus den sich steigenden revolutionären Situationen ergibt. Der Sturz der Bourgeoisie kann ohne vorangegangene revolutionäre Aktionen nie erfolgen.

Lenin war sich dieser marxistischen Binsenwahrheit bewusst, als er den schärfsten Kampf gegen die Sozialchauvinisten führte, die unter allen möglichen Bezeichnungen ihre verräterische Politik zu rechtfertigen suchten. Den heutigen Sozialchauvinisten, die ihre opportunistische Politik mit der Existenz des proletarischen Staates motivieren, sei das militärische Bündnis, welches Lenin als Vertreter des proletarischen Staates Russland mit den französischen Imperialisten gegen die deutschen Imperialisten geschlossen hatte, in Erinnerung gerufen. Damals hatte Lenin mit keinem Wort das französische Proletariat aufgefordert seine kapitalistische Regierung im Krieg gegen die deutschen Imperialisten, die den proletarischen Staat Russland militärisch bedrohten, zu unterstützen. Diese Politik hätte auch seiner Einstellung zur kapitalistischen Gesellschaftsordnung und ganz besonders zum imperialistischen Krieg widersprochen.

Lenin hatte Recht als er sagte: "Das Hinarbeiten auf die militärische Niederlage der eigenen Regierung im Krieg ist ein Axiom", denn diese Losung ist nur ein anderer Ausdruck für Klassenkampf und der Klassenkampf tobt, solange die Kapitalistenklasse besteht, und er kann von der Bourgeoisie nie eingestellt werden. Ein Einstellen des Klassenkampfes seitens des Proletariats ist Verrat am Proletariat, ist konterrevolutionär.

DIE MASKE FÄLLT.

Mit der Beendigung des spanischen Bürgerkrieges haben die beiden imperialistischen Räuber Deutschland und Italien wieder genügend Bewegungsfreiheit erhalten um ihre überfallsartige Kriegstaktik auf andere kleinere Länder anzuwenden. Deutschland hat angeblich das tschechische Volk von seinen Ausbeutern "befreit" und hat nur vergessen zu sagen, dass von jetzt an bis auf weiteres die Ausbeutung und Unterdrückung der breitesten Massen des tschechischen Volkes unter der Losung des Nationalsozialismus in noch grösserem und verschärfteren Masse durchgeführt wird. Italien ist seines Hampelmannes Zogu überdrüssig geworden und besetzt einfach das, was ihm schon lange gehört hat. Warum dies alles?

Deutschland und Italien können unter keinen Umständen bei Ausbruch des 2. imperialistischen Krieges strategisch wichtige Punkte, Hampelmännern vom Format eines Macha oder Achmed Zogu, überlassen. Deutschland hat mit der Besetzung der O.S.R. seine Grenzen um 500 Kilometer verkleinert und Italien mit der Besetzung Albanien die Adria vollkommen gesperrt. Das heisst, dass diese "Überraschenden"

Aktionen vollkommen bewusst durchgeführt wurden, um bei dem unausbleiblichen Weltkrieg möglichst wenig schwache Punkte zu besitzen.

Mögen diese "Hitler und Mussolini" noch soviel an einen "langen Frieden" glauben, das klassenbewusste Proletariat lässt sich nicht täuschen und weiss ganz genau, dass der kommende 2. imperialistische Weltkrieg nicht um die Freiheit des internationalen Proletariats, sondern einzig und allein für die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und um die Neuaufteilung der Welt geführt wird. Dieser kommende Weltkrieg wird weder "ein heiliger Krieg für die Demokratie", noch ein Krieg für Freiheit und Recht sein! Die Kapitalisten der ganzen Welt bedienen sich mit Vorliebe, wenn es gilt ihre Profite zu sichern und zu vergrössern, der verschiedensten "sozialen" Schlagern, der verschiedensten "sozialistischen" Lakaien, der verschiedensten "sozialistischer Parteien" und vermittels dieser Methode gelingt es ihnen immer wieder die ungeheuren Millionenmassen des Proletariats zu täuschen, und damit auch für ihre imperialistischen Interessen auszunützen. Um endgültig von allen Kriegen und Opfern für die Kapitalistenklasse befreit zu werden, muss das Proletariat aller Länder aus all dem die Erfahrung ziehen, dass es sich seiner Klasseninteressen bewusst werden muss. Das revolutionäre Proletariat muss konsequent und beharrlich das Klassenbewusstsein der breitesten Massen heben und damit wird der wichtigste Schritt zum Kampf gegen die Kapitalistenklasse aller Länder getan. So, und nur so werden immer grössere Teile des Proletariats kraft ihres Klassenbewusstseins alle ihre Unterdrücker und Ausbeuter, sowie deren Lakaien erkennen und wahre Freiheit für die gesamte Menschheit wird der Lohn für diese revolutionäre Propaganda und Agitation sein.

Die proletarischen Revolutionäre haben keine Illusionen und sind sich bewusst, dass unter den gegebenen Verhältnissen der Kampf gegen die internationale Kapitalistenklasse ein überaus schwieriger ist und unerhörte Anforderungen an jeden klassenbewussten Revolutionär stellt. Aber all diese Schwierigkeiten und Verhältnisse werden die proletarischen Revolutionäre nicht hindern den Kampf zu führen. Den Kampf für die Freiheit des Proletariats zu führen ist nicht die Angelegenheit von Raunzern und Nörglern, sondern einzig und allein Aufgabe der klassenbewusstesten Elemente des internationalen Proletariats.

Ausgebeutete aller Nationen, scharf Euch um die Fahnen des revolutionären Marxismus. Kämpft für die Freiheit des internationalen Proletariats, kämpft in den kommenden imperialistischen Weltkrieg in jedem Lande für die Niederlage der eigenen Kapitalistenklasse, kämpft für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur!! Dann werden all die Hampelmänner der Kapitalistenklasse, mögen sie Hitler, Mussolini, Daladier, Chamberlain oder sonst wie heissen, verschwinden.

00000000

Arbeiter! Kennst Du die Gefahren,
die Dich umgeben? Sei vorsichtig!
Hüte Deine Zunge und gib diese Zeitung
nur dem, den Du vollkommen Dein
Vertrauen schenkst!!!